

Zeitschrift:	Geschäftsbericht / Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung
Herausgeber:	Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung
Band:	6 (1946)
Rubrik:	Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1946

1. Die Statistik des Fremdenverkehrs

Im Jahre 1946 hat das Total der Uebernachtungen die Zahl von fast 21 Millionen (genau: 20 937 586) erreicht. Damit ist das Jahr 1945, das bereits über 17,5 Millionen aufwies, um rund 3,4 Millionen Uebernachtungen überboten worden. Die Frequenzen des Jahres 1929 stehen aber immer noch unerreicht da.

Während aber die Frequenzzunahme im Jahre 1945 vor allem auf dem immer noch ansteigenden Binnenverkehr, sowie im Sektor der Auslandsgäste auf die amerikanische Urlauberaktion zurückzuführen war, verdanken wir das bessere Resultat des Berichtsjahres der erfreulichen Wiederbelebung des internationalen, zivilen Reiseverkehrs.

Für das letzte ganze Vorkriegsjahr 1938, das erste volle Kriegsjahr 1940, das Uebergangsjahr 1945 und das erste ganze Nachkriegsjahr 1946 gibt die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik folgende Frequenzahlen bekannt:

Gäste (Ankünfte):

	1938	1940	1945	1946
Ausländer	1 432 657	129 891	794 215	1 225 371
Schweizer	2 069 789	1 837 300	2 928 891	3 007 216
Total	3 502 446	1 967 191	3 723 106	4 232 587

Logiernächte:

	1938	1940	1945	1946
Ausländer	7 607 200	1 803 527	3 185 375	6 075 782
Schweizer	8 363 725	8 173 279	14 385 639	14 861 804
Total	15 970 925	9 977 276	17 570 996	20 937 586

Bei der Beurteilung dieser Resultate muß man sich aber immer wieder vergegenwärtigen, daß die großen Frequenzen nur die Städtehotellerie erzielte, die Frequenzen der eigentlichen Fremdenzentren jedoch noch beträchtlich hinter den Vorkriegsergebnissen zurückblieben. Gegenüber dem relativ guten Vorkriegsjahre 1937 nahm die Zahl der Logiernächte in den fünf Großstädten Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich im Jahre 1946 um rund 37 Prozent zu, in 13 ausgewählten Kur- und Fremdenorten steht sie jedoch um 21 Prozent unter dem Ergebnis des Vorkriegsjahres 1937. Das günstige Resultat wurde größtenteils dank der Zunahme des inländischen beruflichen Reiseverkehrs und der Unmöglichkeit für die Schweizer, vorläufig noch Auslandsreisen in größerem Umfange zu unternehmen, erreicht.

In den Hotels und Pensionen wurden 17,05 Millionen Logiernächte gezählt, 2,69 Millionen mehr als im Vorjahr. Etwas bescheidener war die Zunahme der Uebernachtungen in den Sanatorien und Kuranstalten, wo sie von 3,2 auf 3,8 Millionen stieg. Verglichen mit dem Vorjahr ist die durchschnittliche Besetzung aller in den Gaststätten vorhandenen Betten um 4,9 Punkte auf 45,4 Prozent gestiegen.

Die Entwicklung des »touristischen Angebotes«, d. h. die Zahl der Hotels und Pensionen, sowie der Gastbetten, haben seit Bestehen der Statistik ständig abgenommen. Im Jahre 1934 notierte man 7631 Hotels und Pensionen mit 194 626 Gastbetten. 1939 waren es noch 7202 Gaststätten mit 184 791 Betten und 1946 sank die Zahl der Gaststätten auf 7073 mit nur noch 167 391 Betten. Hingegen hat sich die Zahl der Sanatorien und Kuranstalten vergrößert. 1934 zählte man 125 derartige Betriebe mit 8615 Betten, 1946 jedoch 173 Betriebe mit 12 624 Betten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß mehrere Hotels in Heilstätten umgewandelt wurden.

Im Jahre 1937 entfiel ungefähr je die Hälfte aller Uebernachtungen auf die Schweizer- und Auslandgäste. Während des Krieges stieg der Anteil der einheimischen Kundschaft bis auf 86 Prozent. Seither ist durch die Wiederbelebung des internationalen Reiseverkehrs eine Rückbildung eingetreten, doch beträgt der Anteil der Schweizer Gäste an allen Uebernachtungen pro 1946 immer noch 71 Prozent. Für unsere Hotels und Pensionen war das Anschwellen

der Gäste aus dem Ausland von ganz besonderer Bedeutung: mit 4,63 Millionen Logiernächten nahm das ausländische Kontingent um 2,28 Millionen gegenüber dem Vorjahr zu.

In welchem Umfange die einzelnen Länder am wiedererwachten Fremdenverkehr der Schweiz im Berichtsjahre partizipierten, geht aus nachfolgender Tabelle hervor:

*Logiernächte nach ausgewählten Herkunftsländern der Gäste
in Hotels und Pensionen, 1937, 1945 und 1946¹⁾*

Herkunftsländer	1937	1945	1946
Großbritannien, Irland . . .	1 958 261	102 969	1 071 020
USA ohne Urlauber . . .	368 611	63 144	196 644
USA Urlauber	—	1 066 626	750 047
Frankreich	1 338 235	308 134	700 481
Belgien/Luxemburg . . .	338 881	51 433	570 066
Niederlande	901 481	71 927	251 642
Italien	234 427	202 572	218 732
Deutschland/Oesterreich .	1,347 791	150 854	184 507
Schweden	31 419	11 448	73 831
Tschechoslowakei	26 549	20 913	70 236
Ungarn	49 154	47 413	68 486
Aegypten	67 325	7 744	58 082
Uebrige Länder	526 550	243 261	414 286
Ausland Total	7 238 684	2 348 438	4 628 060

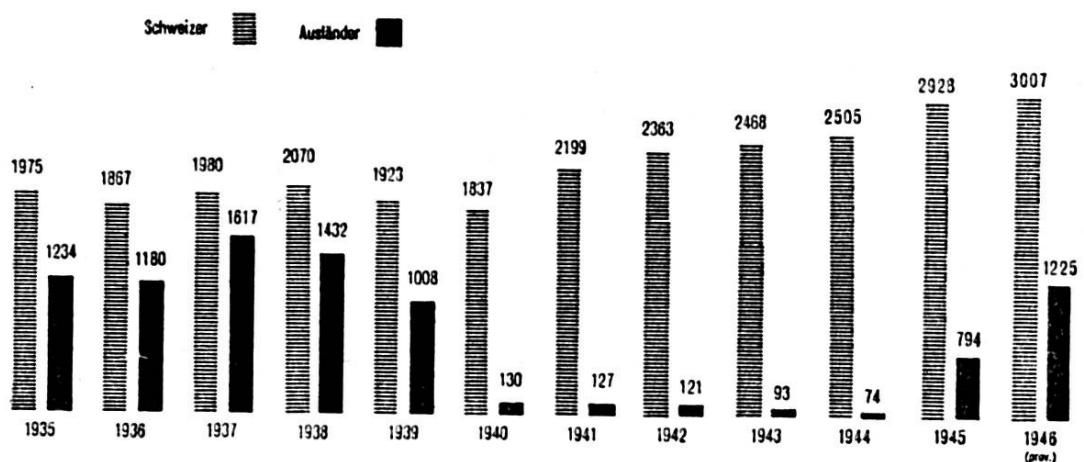
Unsere Gäste aus Großbritannien und Irland brachten uns allein 23 Prozent aller Auslandslogiernächte. An zweiter Stelle figurieren die amerikanischen Armeeurlauber, obgleich sich ihre Menge gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel verminderte. Frankreich und Belgien/Luxemburg nehmen die dritte und vierte Stelle ein. Einzelne Länder, wie Belgien, Ungarn und Schweden, brachten uns sogar mehr Uebernachtungen als im Jahre 1937; trotzdem blieb der gesamte Auslandsverkehr um mehr als 2,5 Millionen Uebernachtungen noch hinter dem Vorkriegsjahr 1937 zurück.

Die Gesamtzahl der Uebernachtungen schweizerischer Gäste hat sich mit 12,42 Millionen noch um 3,5 Prozent gegenüber dem Vor-

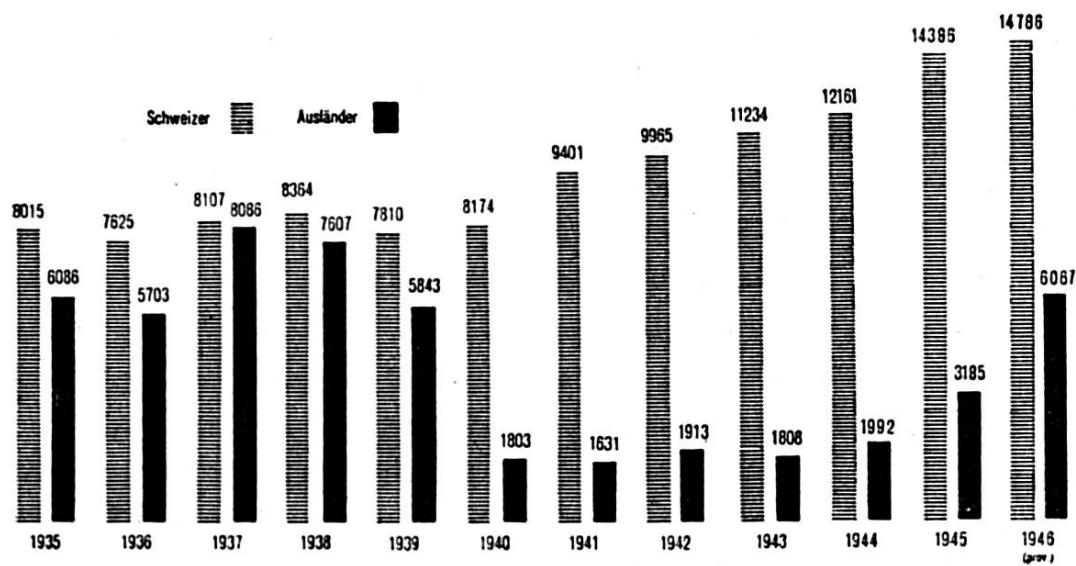
¹⁾ 1937 und 1945 definitive, 1946 provisorische Ergebnisse.

Entwicklung des Fremdenverkehrs 1935—1946

Ankünfte in 1000



Logiernächte in 1000



jahre erhöht. Diese Zunahme ist wohl nur den berufstätigen Dauergästen zuzuschreiben; der inländische Sport- und Ferienverkehr dürfte sich ungefähr auf der letztjährigen Höhe gehalten haben.

Die mittlere Aufenthaltsdauer ist gegenüber 1945 etwas länger geworden. In den Hotels und Pensionen hielten sich die Schweizergäste im Mittel 4,18 (4,15) Tage auf, die Ausländer 3,81 (2,98) Tage. Die Zunahme der Aufenthaltsdauer der Ausländer ist auf den Rückgang der kurzfristigen Besuche amerikanischer Urlauber zurückzuführen.

Die schweizerischen Heilstätten meldeten bei rund 42 000 Ankünften 3,8 Millionen Uebernachtungen. Die Zunahme von rund 700 000 Uebernachtungen ist ausschließlich den aus dem Ausland eingereisten Patienten zu verdanken. Die Statistik notierte in den Sanatorien und Kuranstalten allein 527 000 Uebernachtungen von Schweizerspende-Patienten, von welchen mehr als vier Fünftel in Davos und Arosa untergebracht wurden.

a) Die Wintersaison 1945/46 (Dezember bis Februar)

Für einen Teil der schweizerischen Hotellerie ist die Wintersaison von großer Bedeutung, obgleich der Verkehrsumfang im Winter stets beträchtlich hinter jenem des Sommers zurückbleibt. Die 3,9 Millionen Logiernächte des Winters 1945/46 entsprechen ungefähr einem Viertel des Uebernachtungstotals der vorangehenden Sommersaison. Gegenüber dem Vorjahr vermehrte sich die Zahl der Ankünfte um 60 Prozent und jene der Uebernachtungen um 33 Prozent. Dieser Aufschwung hat aber seine Ursache nicht etwa allein im Wiederaufleben des sog. reinen internationalen Tourismus — obgleich dieser ebenfalls zunahm — sondern in allererster Linie in der Leave-Action der amerikanischen Armeeurlauber, welche unserem Gastgewerbe nicht nur eine höchst willkommene zusätzliche Frequenz brachte, sondern der Schweiz in ihrer Gesamtheit zu einer einzigartigen Propaganda in der neuen Welt verhalf. Aber auch der Binnenverkehr zeichnete sich durch eine weitere Zunahme von rund 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus.

Ankünfte und Logiernächte im Winter 1936/37, 1944/45 und 1945/46
(Dezember bis Februar)

Saison	Ankünfte				Logiernächte			
	Schweizer-gäste	Auslands-gäste	Total	Index	Schweizer-gäste	Auslands-gäste	Total	Index
1936/37	317 538	226 897	544 435	100	1 404 120	1 904 389	3 308 509	100
1944/45	476 852	16 920	493 772	91	2 455 212	489 118	2 944 330	89
1945/46	497 484	292 619	790 103	147	2 706 341	1 199 623	3 905 964	112

In den Hotels und Pensionen notierte man eine Zunahme der Logiernächte von 814 000 oder 37 Prozent gegenüber dem Winter 1944/45. Obgleich die Schnee- und Witterungsverhältnisse weniger günstig waren als im Vorjahr, brachte das Inlandspublikum 11 Prozent mehr Uebernachtungen. Unter den ausländischen Gästen dominieren, wie schon erwähnt, die amerikanischen Urlauber mit 420 000 Uebernachtungen. Den Feriengästen aus Frankreich sind 130 000, jenen aus Holland, Großbritannien und Belgien je zwischen 37 000 und 48 000 zuzuschreiben. Erst dann folgen Italien und Deutschland; die Einbuße bei den Uebernachtungen italienischer Gäste (— 57 Prozent) hängt mit der Abwanderung zahlreicher Flüchtlinge zusammen. Da sich die fremden Besucher, vor allem die USA-Urlauber, im allgemeinen nur kurze Zeit in unserem Lande aufhielten, ging ihre mittlere Aufenthaltsdauer von 17,2 auf 3,0 Tage zurück. Für die Gesamtheit der Gäste belief sie sich auf 3,9 Tage. Bei einem leicht verminderten Bettenangebot verbesserte sich die mittlere Bettenbesetzung von 14,3 auf 19,9 Prozent. Die Hotels allein registrierten einen bedeutend stärkeren Logiernächtezuwachs (43 Prozent) als die Pensionen (12 Prozent), weil die fremden Gäste und unter ihnen besonders die amerikanischen Urlauber fast ausschließlich in Hotels absteigen. Die Städte-Regionen zeigen die höchsten Besetzungsziffern, da in dieser Jahreszeit dem Berufs- und Geschäftsverkehr eine größere Bedeutung zukommt.

Mit einem Plus von 157 000 Uebernachtungen weist Graubünden nicht nur die stärkste Belegung auf, sondern ist damit auch zur fre-

quenzreichsten Region geworden. Die USA-Urlauber konnten hier allein 71 000 Uebernachtungen auf sich vereinigen. Große Logiernächtegewinne meldeten unter anderem St. Moritz, Arosa, Davos und Klosters. Die Region der Alpes Vaudoises ist ebenfalls zu einem bedeutenden Wintersportsgebiet geworden. Die Logiernächtezahl hat sich dort dank dem bedeutenden Zustrom französischer und belgischer Gäste annähernd verdoppelt. Im Berner Oberland entfielen nur ca. 15 Prozent vom Jahrestotal der Uebernachtungen auf die Wintersaison, obgleich diese Region bedeutende Winterkurorte besitzt. Der Logiernächtezuwachs betrug 79 000, die mittlere Bettenbesetzung erreichte aber nur knapp 11 Prozent. Eine Zunahme an Uebernachtungen, die auch hier zu mehr als der Hälfte von den amerikanischen Urlaubern herrührt, weisen vor allem Gstaad, Mürren, Wengen, Adelboden, Grindelwald und Kandersteg auf. Im Wallis erfreuten sich Zermatt, Crans und Montana einer befriedigenden Besetzung der verfügbaren Betten, während dies in der Zentralschweiz für Luzern, Engelberg und Andermatt der Fall war. Im Genferseengebiet sowie im Tessin (Lugano) waren die amerikanischen Militärpersonen an der Frequenzzunahme stark beteiligt.

Die bereits erwähnte überdurchschnittliche Bettenbesetzung war vor allem in den Hotels und Pensionen der Großstädte zu beobachten, die namentlich vom »witterungsbeständigen« Berufsverkehr profitieren. Die durchschnittliche Kapazitätsausnutzung hat sich in sämtlichen Städten wesentlich verbessert. In Basel und in Lausanne trug die Urlauberaktion stark zum Aufschwung bei. Den höchsten Anteil der berufsmäßigen Dauergäste (38 Prozent aller Logiernächte) hatte der Jura zu verzeichnen, was auf die in der Uhrenindustrie herrschende Hochkonjunktur zurückzuführen ist. Der mittlere Beschäftigungsstand im Hotelgewerbe übertraf im Winter 1945/46 das Vorjahresergebnis um 16 Prozent.

b) Die Frühlingssaison 1946 (März bis Mai)

In den Frühlingsmonaten März, April und Mai wurden total 4 208 774 Logiernächte, und zwar 3 002 504 von Schweizern und 1 206 270 von Ausländern notiert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von total 887 865 Logiernächten.

Obgleich die amerikanischen Besatzungstruppen in vermehrtem Maße von Europa zurückgezogen werden, hatten die amerikanischen Urlauber mit rund 250 000 Uebernachtungen an den Frühlingsfrequenzen immer noch einen ansehnlichen Anteil. Der sogenannte reine Fremdenverkehr, d. h. nach Abzug der USA-Urlauber, beifert sich für die Frühlingssaison auf rund 960 000 Uebernachtungen gegenüber rund 700 000 im Vorjahr, wobei nicht zu vergessen ist, daß sich unter den letzteren noch zahlreiche Flüchtlinge, welche in Hotels und Pensionen auf eigene Kosten untergebracht waren, befanden.

Dass der Frühling, als ausgesprochene Zwischensaison, in zunehmendem Maße eine bessere Ausnützung der Beherbergungskapazität aufweist, geht eindeutig aus der nachfolgenden Tabelle hervor.

*Besetzung der verfügbaren Betten in Prozent
(Hotels, Pensionen und Sanatorien)*

Jahr	März	April	Mai
1938	25,4	26,5	22,1
1945	31,7	33,3	31,1
1946	39,5	41,6	37,9

c) Die Sommersaison 1946 (Juni bis September)

Die Sommersaison 1946 stand ganz im Zeichen des wiederauflebenden internationalen Reiseverkehrs. Daß die Schweiz als Ferienland ihre alte Anziehungskraft nicht verloren hat, trat deutlich in Erscheinung. Die Zahl der Uebernachtungen in den Hotels, Pensionen und Sanatorien hat sich gegenüber dem Sommer 1945 um rund einen Fünftel erhöht. Doch darf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Tourismus nicht nur nach diesen Zahlen beurteilt werden. In der Zusammensetzung der Frequenz bestehen ganz erhebliche Unterschiede gegenüber dem Sommer 1937: damals war die Frequenz aus dem In- und aus dem Ausland nahezu gleich hoch, 1946 beläuft sich der Anteil der Auslandsgäste aber erst auf rund 25 Prozent. Der Inlandverkehr des Sommers 1946 nahm gegenüber demjenigen von 1937 um ca. 75 Prozent zu, während die Uebernachtungssumme

der eigentlichen Fremden erst rund zwei Dritteln des Standes vom Sommer 1937 erreichte. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Sommer 1946 1,6 Millionen oder 142 Prozent mehr ausländische Logiernächte gezählt, während die Zunahme der Schweizergäste mit nur 65 000 Logiernächten oder 0,9 Prozent auf eine Stagnation des Binnenverkehrs schließen läßt. Das mengenmäßige Gesamtresultat der Sommersaison 1946, verglichen mit dem Vorjahr und dem besten Vorkriegsjahre 1937, geht aus folgender Tabelle hervor:

Ankünfte und Logiernächte in Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten im Sommer 1937, 1945 und 1946¹⁾

Sommer	Ankünfte				Logiernächte			
	Schweizer-gäste	Auslands-gäste	Total	Index	Schweizer-gäste	Auslands-gäste	Total	Index
1937	948 247	1 038 385	1 986 632	100	4 175 348	4 274 267	8 449 615	100
1945	1 441 338	358 360	1 799 698	91	7 258 980	1 131 450	8 390 430	99
1946	1 522 085	551 039	2 073 124	104	7 324 401	2 733 084	10 057 485	119

¹⁾ 1937 definitive, 1945 und 1946 provisorische Ergebnisse.

Für die aus dem Ausland kommenden Gäste wurden fast $2\frac{1}{4}$ Millionen Logiernächte gebucht, das sind 1,36 Millionen mehr als im Sommer 1945, aber immerhin noch $1\frac{1}{4}$ Millionen weniger als im Sommer 1937. Die Hauptursachen dieses Aufschwunges bilden die mit verschiedenen Ländern abgeschlossenen Zahlungsabkommen, die Lockerung der Grenzübertritts- und Durchreiseformalitäten sowie die Verbesserung der Transportverhältnisse mit dem Ausland. Anderseits darf angenommen werden, daß Ferienreisen von Schweizern ins Ausland mit Rücksicht auf die dort noch herrschenden Transport- und Verpflegungsschwierigkeiten bisher nur einen geringen Umfang angenommen haben.

Wie in den unmittelbaren Vorkriegsjahren steht Großbritannien an der Spitze der fremden Herkunftsländer, doch liegt seine Übernachtungsziffer immer noch um gut 40 Prozent unter jener des Sommers 1937. Die französischen Besucher mußten den zweiten Platz

an die Belgier und Luxemburger abtreten, die von der Freigabe des Schweizerfrankens für Ferienreisen regen Gebrauch machten und mehr als doppelt so viel Logiernächte auf sich vereinigten als im Sommer 1937. Holland hat bedauerlicherweise seine ehemals wichtige Stellung in unserm Fremdenverkehr eingebüßt. Der Verkehr aus Schweden hat sich gegenüber 1937 nahezu verachtlicht, doch ist die Gesamtzahl der Uebernachtungen an sich noch wenig bedeutend. Relativ gut waren auch die Gäste aus der Tschechoslowakei und Aegypten vertreten.

Das Eidg. Statistische Amt hat in einer sehr sorgfältig ausgearbeiteten Analyse über den Tourismus des Sommers 1946 festgestellt, daß die einheimischen Besucher vorwiegend in den Gaststätten der mittleren Preislagen anzutreffen waren, während die Ausländer zur Hauptsache in Hotels und Pensionen mit einem Minimalpreis von mehr als Fr. 12.— abstiegen. Besonders stark bevorzugt wurden die mittleren und höheren Preisklassen von den Gästen aus Aegypten, USA, Schweden und England.

Im Mittel blieben die Gäste 4,3 Tage im gleichen Betrieb, 0,2 Tage länger als letztes Jahr und 0,3 Tage länger als im Sommer 1937. Infolge des verminderten Anteils der amerikanischen Urlauber nahm die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der eigentlichen Fremden von 2,5 Tagen (1945) auf 4,1 Tage zu. Die schweizerischen Feriengäste hielten sich hingegen während 4,3 Tagen (1945: 4,5 Tage) in der gleichen Gaststätte auf. Es mag dies eine Folge des wieder-auflebenden Autotourismus sein.

Die Kapazität der Hotels und Pensionen ging innerhalb Jahresfrist um 3029 (1,8 Prozent) auf 167 400 vorhandene Betten zurück. Seit 1937 hat sich das Angebot somit um mehr als 21 000 Betten oder rund 11 Prozent vermindert. Hingegen erfuhr die Zahl der verfügbaren Betten gegenüber dem Sommer 1945 eine Erhöhung um 9200 oder 7 Prozent, indem zahlreiche Häuser, die vorübergehend anderen Zwecken dienten, dem Fremdenverkehr wieder zur Verfügung standen. Dank der Belebung bei kleinerem Angebot stieg der Prozentsatz der durchschnittlich besetzten Betten bei den Hotels und Pensionen auf 42,8 Prozent und steht damit um 9,3 Prozent über jener vom Sommer 1937.

Die Besetzung der verfügbaren Betten war in Graubünden im Sommer relativ schwach, obschon die Zahl der Uebernachtungen im Vergleich zum Vorjahr um beinahe einen Viertel auf rund 216 000 Uebernachtungen zunahm. Dies ist zweifellos auf die durch die Höhenlage bedingte, besonders im Engadin relativ kurze Saison zurückzuführen. Von 100 Logiernächten entfielen im ganzen Kanton 85,4 Prozent auf Schweizergäste. Die höchste Besetzungsziffer wurde in Chur ermittelt und an zweiter Stelle folgt Schuls. Am stärksten nahm die Frequenz der in- und ausländischen Gäste in St. Moritz zu. Das Berner Oberland wies eine Besetzung der verfügbaren Betten von 50,2 Prozent und ein Logiernächteplus von 28,6 Prozent auf, was es besonders dem stark angewachsenen Auslandsverkehr verdankt. Besonders bemerkenswert ist der Uebernachtungszuwachs von 98 000 oder 142 Prozent in Interlaken, das seine alte Stellung als Fremdenzentrum zurückzugewinnen trachtet. Beträchtlich war der Aufschwung auch in Mürren. Am besten besetzt waren die Gaststätten in relativ kleineren Orten, wie Oberhofen, Gunten, Hasleberg und Lenk. Der verhältnismäßig größte Logiernächteanstieg (37,2 Prozent) wurde im Tessin festgestellt, während in der, an der Logiernächtezahl gemessenen wichtigsten Region Zentralschweiz, rund ein Fünftel mehr Uebernachtungen gezählt wurden als vor Jahresfrist. Sehr erfreulich war die Entwicklung in Luzern. In den westschweizerischen Regionen zeichnet sich das Genferseegebiet durch einen regeren Zuspruch seitens der Auslandsgäste aus, deren Anteil, an den Uebernachtungen gemessen, mit fast 50 Prozent der größte in der Schweiz ist. Mit 76,1 Prozent weist die Region des Genfersees auch die höchste Besetzung der verfügbaren Betten auf. Im Wallis erreicht die Bettenbesetzung im Sommer 44,8 Prozent und im Waadtländer Oberland 53,4 Prozent. Die Höhenkurorte dieser beiden Regionen wiesen namentlich während der beiden Hochsommermonate, im Juli und August, sehr gute Frequenzen auf, an welchen die ausländische Kundenschaft einen starken Anteil hatte.

Die Besetzungsziffern der Badezentren liegen größtenteils wesentlich über 50 Prozent. Nahezu im gleichen Rahmen wie bei den Hotels und Pensionen hielt sich die relative Logiernächtezunahme bei den Sanatorien und Kuranstalten, wo die Ursache des Anstieges

bei den fremden Gästen, und zwar in erster Linie bei den Schweizer-spende-Patienten zu suchen ist. Deren Logiernächtetotal belief sich im Sommer 1946 auf 181 000 und kam zu fünf Sechsteln den Heilstätten von Davos und Arosa zugute. Obschon das Bettenangebot um 12,5 Prozent erhöht wurde, war die Kapazität mit 85,8 Prozent noch besser als vor Jahresfrist ausgenützt.

Der Monat September, der in der eidgenössischen Statistik noch zum Sommer gezählt wird, brachte infolge des zunehmenden Reiseverkehrs aus England und Belgien einigen größeren Kurorten wie Luzern, Interlaken, Grindelwald und Weggis noch erhebliche Frequenzen. Das Tessin und das Genferseegebiet erfreuten sich einer Besetzung von rund 75 Prozent ihrer Beherbergungskapazität.

d) Die Herbstsaison 1946 (Oktober bis November).

Mit dem Eintreten der Herbstsaison tritt jeweils ein starker Abfall der gesamtschweizerischen Frequenzkurve ein. Mit dem Total von ca. 1,5 Millionen Uebernachtungen war aber im Oktober 1946 immer noch eine Zunahme um 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr und eine solche von fast vier Fünfteln gegenüber dem Oktober 1937 festzustellen. In den Hotels und Pensionen erhöhte sich die Zunahme der Uebernachtungen nur ganz unwesentlich, was auf die starke Herabsetzung des Urlauberkontingentes — 32 500 Logiernächte gegenüber rund 250 000 im Oktober 1945 — zurückzuführen ist. Im Genferseegebiet, im Tessin und in der Region Mittelland-Nordost wurde die Abnahme der Zahl der USA-Urlauber weit mehr als kompensiert durch Besucher aus anderen Staaten. Sie brachten z. B. dem Tessin achtmal mehr Uebernachtungen als vor Jahresfrist. Das Tessin, als typisches Herbstsaisongebiet, verzeichnete von allen Regionen die höchste Besetzungsziffer. Die drei wichtigsten Zentren, Lugano, Locarno und Ascona, wiesen im Oktober Quoten von 77 bis 81 Prozent auf. Mit Ausnahme von Zürich, das eine mittlere Besetzung von 91 Prozent aufwies, erlitten alle größeren Städte infolge des Abflauens der Urlauberaktion gewisse Frequenzeinbußen. Noch ausgeprägter trat dies im November in Erscheinung, indem dieser Monat erstmalig gegenüber dem Vorjahr mit total 1 082 482 Logier-

nächsten eine, wenn auch geringfügige Einbuße von rund 41 000 Uebernachtungen aufwies.

2. Der Eisenbahnverkehr

Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im Jahre 1946 206,4 Millionen Personen oder annähernd gleichviel wie im Vorjahr. Vermehrte Personenfrequenzen wiesen die Monate Januar bis März, der Juni, sowie August und September auf. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr erreichten 258 239 672 Franken und waren damit um 3 990 000 Franken höher als 1945. Dieses erfreuliche Bild bestätigt die Prognose, daß eine vollbeschäftigte Wirtschaft auch allen Verkehrsmitteln Arbeit gibt und das Wettbewerbsproblem in den Hintergrund treten läßt. Für die Bundesbahnen bleibt immer noch die Hauptsorge, bei den angespannten Personal- und Rollmaterialverhältnissen den großen Verkehrsandrang zu bewältigen.

Bei den Privatbahnen allerdings beginnen sich schon die ersten Einwirkungen der wiederauflebenden Automobilkonkurrenz zu zeigen. Während die meisten privaten Talbahnen gegenüber dem Vorjahr leicht verminderte Frequenzen aufweisen, erzielten die Mehrzahl der ausgesprochenen Bergbahnen, die von keiner Automobilstraße konkurreniert werden, höhere Einnahmen aus dem Personenverkehr als 1945.

Vom 1. April bis 31. Oktober sind insgesamt 432 537 Ferienabonnements (+11 153) und 290 062 Zusatzkarten (— 23 013) für Verlängerung der Geltungsdauer ausgegeben worden. Hieraus ergaben sich an Einnahmen (ohne die zugelösten halben Billette) 5,9 Millionen Franken (Vorjahr 5,1 Millionen Franken). Kurzfristige Generalabonnements für 8 und 15 Tage sind insgesamt 33 182 Stück (Vorjahr 22 153 Stück) ausgegeben worden. Zusatzkarten zu kurzfristigen Generalabonnements wurden insgesamt 4572 Stück abgegeben.

Die Wiederaufnahme der internationalen Zugsverbindungen gestattete auch, den Verkauf direkter internationaler Fahrausweise wieder aufzunehmen. Während des Jahres 1946 konnten internationale Tarife für den gegenseitigen Personen- und Gepäckverkehr zwischen der Schweiz und Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien,

Jugoslawien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden und Tschechoslowakei vereinbart werden. Dagegen war es noch nicht möglich, direkte Tarife einzuführen für den Personen- und Gepäckverkehr mit den besetzten Gebieten Deutschlands. Hier ergaben sich Schwierigkeiten wegen der Währung und wegen des gegenseitigen Zahlungsausgleiches.

3. Der Straßenverkehr

Im Berichtsjahr hat der Motorfahrzeugverkehr auf unseren Straßen wieder stark zugenommen. Am 1. März wurde die Benzinrationierung aufgehoben. Der Tankstellenpreis für Benzin, der zu Jahresbeginn auf 90 Rappen pro Liter stand, wurde am 1. Mai auf 68 und am 1. Oktober auf 66 Rappen herabgesetzt. Am 1. Juli waren in der Schweiz bereits wieder 108 397 Motorfahrzeuge im Verkehr, d. h. nur noch 18 499 weniger als bei Kriegsausbruch Ende August 1939. Auf Grund des Benzinkonsums muß jedoch angenommen werden, daß die früheren Fahrleistungen noch nicht voll erreicht wurden, was auf das teure und qualitativ nicht einwandfreie Benzin- gemisch zurückzuführen ist.

Zu einem vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz fuhren im Berichtsjahr total 99 369 ausländische Motorfahrzeuge ein. Gegenüber dem letzten ganzen Vorkriegsjahre 1938, mit total 432 295 Fahrzeugen, sind dies erst rund 23 Prozent. An der Spitze steht, wie schon vor dem Kriege, Frankreich mit 53 107 Fahrzeugen, es folgen Italien (22 145), Belgien/Luxemburg (6034), Deutschland (4929), Oesterreich (3893), England/Irland (3761), die skandinavischen Staaten (2075), die Niederlande (1621), die Vereinigten Staaten und Südamerika (677). Vom obgenannten Total von 99 369 Fahrzeugen müssen 8984 Lastwagen und Motorfahrzeuge des Grenzverkehrs abgezogen werden, so daß 90 385 Motorfahrzeuge — darunter 2903 Autocars auf den touristischen Fernverkehr entfallen. Diese Personentransportfahrzeuge dürften uns rund 200 000 Auslandsgäste gebracht haben. Allerdings hat sich nicht ganz die Hälfte davon nur einen Tag in der Schweiz aufgehalten, während rund 63 000 Personen 2—5

Tage, 21 800 6—10 und 18 300 über 11 Tage unser Gastrecht in Anspruch nahmen.

Auf den Linien der Reiseposten der PTT-Verwaltung wurden fast alle durch die Kriegswirtschaft bedingten Einschränkungen aufgehoben, jedoch konnte die Gültigkeit des Ferienabonnements auf die Fahrten mit dem Postautomobil infolge dauernd starker Platzbeanspruchung im Berichtsjahre noch nicht ausgedehnt werden. Auf den Saison- und Jahreslinien der Reiseposten wurden 1946 16 099 211 Personen befördert oder 4 883 456 mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen stiegen im Berichtsjahr um Fr. 4 263 171 auf Fr. 13 509 719.

4. Der Schiffsverkehr

Die zehn schweizerischen Dampfschiffahrts-Unternehmungen beförderten im Berichtsjahre 6 411 787 Personen, oder 21 361 mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen um Fr. 223 169.— auf Fr. 6 746 687.— und die Fahrleistungen um 192 193 km auf 1 076 155 km. Der Verkehr im Jahre 1946 war gekennzeichnet durch eine vermehrte Zureise von Ausländern, während die Frequenz des Inlandpublikums durch den wiedereinsetzenden Autoverkehr etwas abgeschwächt wurde. Der Wochentagsverkehr erfreute sich einer starken Belebung durch die Auslandsgäste, hingegen war namentlich in den Regionen nördlich der Alpen der Sonntagsverkehr infolge des jeweils auf das Wochenende eintretenden ungünstigen Wetters oftmals sehr schlecht frequentiert. Die Erhöhung der Fahrleistungen um 21,7 Prozent ist auf die Lockerung der Brennstoffrationierung zurückzuführen.

5. Der Luftverkehr

Während des Berichtsjahres erfuhr der Ausbau der Bodenorganisation für den Luftverkehr einen entscheidenden Fortschritt. In Genf-Cointrin wurde die 2000-Meter-Betonpiste dem Betrieb übergeben, Basel erstellte bei Blotzheim in Zusammenarbeit mit Frankreich einen provisorischen Verkehrsflugplatz und der Kanton Zürich begann mit dem Bau des interkontinentalen Flughafens bei Kloten.

Das internationale Flugliniennetz der Schweiz erhielt im Jahre 1946 eine bemerkenswerte Erweiterung. Das Hauptereignis war die am 8. April erfolgte Eröffnung der ersten überseeischen Fluglinie der Schweiz auf der Strecke Washington-New York-Gander-Shannon-Paris-Genf durch die amerikanische Fluggesellschaft Trans World Airlines (TWA). Diese Linie wurde im Laufe des Herbstes über Rom und Athen nach Kairo und Dharhan ausgedehnt.

Neben der Swissair, welche während des Berichtsjahres ihren Flugzeugpark und Angestelltenstab stark vergrößerte, wird die Schweiz nun auch von je einer französischen, holländischen, englischen, amerikanischen, belgischen, schwedischen, norwegischen, dänischen und tschechischen Luftverkehrsgesellschaft regelmäßig angeflogen. Auch der bedarfsmäßige Lufttaxibetrieb vom Ausland nach der Schweiz und vice versa nahm einen bedeutenden Aufschwung.

Verglichen mit dem letzten ganzen Friedensjahr 1938 wurden im internationalen Luftverkehr der Schweiz (schweizerische und fremde Gesellschaften) folgende Frequenzen pro 1946 erzielt:

	1946	1938
Kurse (Flüge)	10 106	12 917
Passagiere	152 380	75 937
Post	604 708 kg	628 014 kg
Fracht	949 169 kg	322 173 kg
Uebergepäck	482 023 kg	284 825 kg

Die geringere Zahl der Kurse ist darauf zurückzuführen, daß 1938 noch zahlreiche interne Kurzstrecken bestanden, während 1946 ausschließlich nur internationale Fernlinien, die eigentliche Domäne des Luftverkehrs, betrieben wurden. Die bemerkenswerte Zunahme des Passagierverkehrs geht auch aus der Statistik der Swissair hervor, indem hier die geleisteten Passagier-Kilometer von rund 13 Millionen im Jahre 1938 auf über 39,7 Millionen pro 1946 emporschneit. So konnte die Swissair ihre Einnahmen aus dem Passagier- und Frachtverkehr von rund 2,3 Millionen im Jahr 1938 auf fast 12 Millionen im Berichtsjahr steigern.

Nachdem die Swissair nunmehr zahlreiche ausländische Zentren anfliegt, in welchen sich Agenturen der SVZ befinden, sind wir

grundsätzlich der Auffassung, daß unsere nationale Luftverkehrs- gesellschaft ihre Vertretung auch in unseren Räumlichkeiten unter- bringen sollte. Unsere diesbezüglichen Bemühungen waren aber bis zum Ende des Berichtsjahres noch von keinem Erfolg gekrönt.

Im Sport- und Touristikflugbetrieb erfolgte im Berichtsjahre nach Aufhebung der Brennstoffrationierung mit 102 263 Flügen ein weit über den Leistungen der Vorkriegszeit stehender Aufschwung. Leider sind die von uns und anderen Organisationen unternom- menen Bemühungen, die Militärflugplätze in vermehrtem Maße durch zivile Flugzeuge benützen zu dürfen, bei den zuständigen In- stanzen auf kein Verständnis gestoßen.